

NEWS

Neuigkeiten über das Coaching von Kindern
und Jugendlichen und anderen interessanten
Informationen rund um die IPE Gemeinschaft



IPE

Coaching
für Kinder und Jugendliche



GNPE

Gesellschaft für angewandte
Neurowissenschaften und
Persönlichkeitsentwicklung e.V.

ThemenBrief GNPE

*September 2018
Ausgabe 7*

*Gesellschaft für angewandte
Neurowissenschaften und
Persönlichkeitsentwicklung*

Editorial

Hallo und herzlich willkommen.

Zwei Dinge haben mich in den letzten Tagen besonders nachdenklich gemacht: das Abschiednehmen von einem geliebten Menschen und die Aussage eines Trainerkollegen. Letzterer meinte, dass wir als Kinder in Rollenspielen unsere zahlreichen Talente und Fähigkeiten ausprobieren und trainieren würden. Da bin ich völlig bei ihm. In unserem Newsletter „Rollenspiel“, aus Mai 2013 (www.perfekt-fördern.de/Wordpress/rollenspiel) sind wir bereits etwas ausführlicher darauf eingegangen.

Allerdings vertrat er auch die Ansicht, dass das kindliche Spiel uns in die Lage versetzen würde, unsere eigentlichen Leidenschaften zu erkennen, was schlussendlich in eine beruflichen Festlegung münden würde. Das wiederum würde ich gerne ergänzt wissen wollen.

Wie diese beiden Themen zueinander passen?
Lesen Sie selbst.

Ihr Daniel Paasch
Institutsleiter GNPE
Lehrtrainer für das IPE-Kinder- & Jugendcoaching

Lebenslinien

“Lerne alt zu werden mit einem jungen Herzen.”

(Johann Wolfgang von Goethe; 1749 - 1832)

Plötzlich nicht mehr da.

Die Stimme meiner guten Freundin am Telefon klang belegt. Es sind diese kurzen kleinen Momente, in denen man beispielsweise am Tonfall oder dem gedämpften Atem erkennen kann, dass etwas nicht in Ordnung ist. Man ahnt sofort, da ist etwas geschehen, was die alltäglichen Herausforderungen bei weitem übertrifft. Und so war es auch.

Gerda berichtete mir, dass Josef, ein naher Verwandter, verstorben sei. Man hatte ihn nach Tagen in seiner Wohnung gefunden – allein.

Irgendwann muss jeder von uns diesen Weg gehen. Und sicherlich werden viele von Ihnen schon eine ähnliche Erfahrung gemacht haben. Dennoch: Das Wissen um jenen natürlichen Vorgang ist immer noch etwas anderes, als ihn zu spüren. Trauer ist eine intensive Gefühlsregung. Warum berichte ich das überhaupt? Schließlich sind solche Themen ja eher in den grauen Monaten des Herbstes en vogue.

Nun, das Abschiednehmen kennt eben keine Jahreszeit. Es hält sich nicht an Vorgaben, sondern

passiert einfach.

Anfang und Ende.

Schließlich haben wir noch die Aussage der beruflichen Determination, welche durch das kindliche Rollenspiel angeschoben werden soll. Scheinbar stehen sich zunächst beide Themen konträr gegenüber: das Ende und die frühen Jahre menschlichen Lebens.

Vorwegnehmend möchte ich klarstellen, dass ich die Meinung des Kollegen nicht diskreditieren möchte.





Orientierung

“Man möchte oft verzweifeln, ob die Kinderspiele das Leben nachahmen, oder ob dieses nur eine Erweiterung jener ist.”

(Peter Sirius; 1858 - 1913)

Er ist ein wunderbarer Persönlichkeitstrainer und Motivationscoach. Und: Berücksichtigen wir, dass in Zeiten kurzlebiger Kommunikation und damit verkürzter Aufmerksamkeitsspannen, manche Aussage bewusst reduziert wird, ergeben sich bei genauerer Betrachtung meist oft ganz andere, tiefere Einsichten. Ich möchte lediglich den einen oder anderen Gedanken anfügen. Denn aus Sicht des Kinder- und Jugendcoachings nehmen Rollenspiele als Coachingformat eine ganz wesentliche Rolle ein.

Sie unterstützen bei der Findung von Potenzialen und Fähigkeiten, lassen einst erlebte Erfolge nachempfinden oder geben Kraft, Hindernisse oder belastende Ereignisse zu verarbeiten. Wir arbeiten mit diesen Methoden also nicht nur zukunftsorientiert, nutzen aber auch bewusst diese Möglichkeit. Für uns Kinder- und Jugendcoaches sind Rollenspiele aber keine Einbahnstraße in Richtung Morgen, sondern eine Option, die gesamte Zeitachse des Lebens wahrnehmen zu können.

Daher: Er liegt richtig, wenn er sagt, dass Rollenspiele unsere

Talente trainieren. Zumal der Kollege bestimmte Techniken mit seiner Aussage gar nicht meinte, sondern eher den natürlichen Spieltrieb im Sinn hatte.

Diese Spiele haben jedoch weitaus wichtigere Funktionen. In der Auseinandersetzung mit anderen Personen, Berufen oder Identitäten, erfahren wir, was Vielfalt ist. Wir beginnen, diesen Begriff mit Leben zu füllen und zu begreifen. Daher schlüpfen wir als Kinder in die unterschiedlichsten Rollen.

IPE-Coaching Tipp:

Rollenspiele sind wichtig für die Entwicklung von Kindern. Mit ein paar kleinen Hilfestellungen können Sie das unterstützen:

- Lesen Sie ihren Kindern vor. Geschichten regen die Fantasie an. Kinder schlüpfen während des Zuhörens in die Rolle ihrer Helden. Sie malen sich das Gehörte oft weiter aus und versuchen es aktiv nachzuspielen. Haben Sie keine Zeit zum Vorlesen, fragen Sie, ob Kindergarten oder Schule ein solches Angebot vorhalten. Hilfreiche Angebote finden Sie auch auf der Webseite der Stiftung Lesen: www.netzwerkvorlesen.de
- Kinder brauchen Platz – auch zum Spielen. Gestatten Sie ihnen neben dem Spielzimmer auch mal den Flur oder das Badezimmer zu benutzen. Andere Kulissen sorgen eben für mehr Inspiration.

(weiter auf Seite 7)



Neigungen?

Meist ab dem zweiten Lebensjahr lernt der Mensch auf diese Weise:

- die Welt „mit anderen Augen“ zu sehen, sich ihrer Komplexität mehr und mehr bewusst zu werden.
- sein Sozialverhalten zu schulen, somit er in der Lage ist, Konflikte zu lösen.
- Ängste abzubauen und Grenzen zu überwinden.
- innere Konflikte zu bewältigen und damit Frust abzubauen.
- seine Sprachfähigkeiten und sein Organisationsgeschick zu verbessern, was sich wiederum auf das Sozialverhalten auswirkt.

Machen wir es deutlicher: Im besten Fall ergreifen wir einen Beruf, der unseren Neigungen entspricht.

Zuvor, als junge Menschen, konnten wir diese trainieren und uns zu eigen machen. Vorausgesetzt die Bedingungen für unsere Entwicklung waren optimal. Im Berufsleben empfinden wir Arbeit dann nicht als solche, weil wir ja eben das machen, was wir in frühen Jahren mit Hingabe geübt hatten und worin wir (bereits) „erfolgreich“ waren.

Aber eben nicht nur. Wäre dem so, würde die Mehrheit aller Menschen in Berufen tätig sein, die ihren Fähigkeiten, vor allem aber ihren Präferenzen entspricht. Dem ist aber nicht so.

WAHRnehmung

„Oft ist eine Ansicht so klein, daß man sie gar nicht teilen kann.“ (Alexander Engel; 1868 - 1940)

Faktencheck.

Ganz im Gegenteil: Die Mehrheit der Arbeitnehmer (63,1 Prozent) ist mit ihrer Arbeit nicht zufrieden. („Zwei Drittel aller Beschäftigten sind unzufrieden“, *Frankfurter Allgemeine v. 17.03.2017*)

Erstaunlich an dieser Befragung ist, dass der Unzufriedenheitsfaktor verhältnismäßig wenig mit Dingen wie Einkommen oder Führungsstil zusammenhängt. In diesen Bereichen scheint man also auf einem guten Weg zu sein. Andere Umfragen erlauben sogar auf den ersten Blick die Interpretation, dass nach einer langen Phase beruflicher Nörgelei nun

die Kehrtwende geschafft und die Motivation am Arbeitsplatz so gut wie selten zuvor ist.¹⁾ Schaut man genauer hin, so spielt der Sicherheitsfaktor dabei eine wesentliche Rolle. Wegen der guten Auftragslage, fehlen Arbeitskräfte. Die Sorge, dass man seinen Job verlieren könne, ist gering. Und das beeinflusst die Statistik positiv.

Aber Einschätzungen wie diese sind fragil, blickt man auf die internationalen Verflechtungen der Wirtschaftssysteme. Denken wir an Themen wie Digitalisierung und fortschreitende Globalisierung, kann sich schnell wieder eine Kehrt-

wende in der Wahrnehmung einstellen. Wir leben nun mal in einer Zeit schneller Veränderungen. Es gibt keinen Grund, diese Tatsache auszublenden und so zu tun, als würde es schon irgendwie so weiter gehen. Denn das hat Folgen, wie wir später noch sehen werden.

Historie.

Gehen wir dafür in der Zeit ein Stück zurück und schauen, wie es damals gewesen ist.

Wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Bundesrepublik Deutschland wieder zu einem ernstzunehmenden

Von jetzt auf

gleich

“Wandel und Wechsel liebt, wer lebt.”

(Richard Wagner; 1813 - 1883)

Handelspartner auf dem internationalen Bankett. In den Jahren 1950 bis 1963 nahm die Industrieproduktion real um 185 Prozent zu. Jedem Ökonomen treiben solche Zahlen Freudentränen in die Augen. Die 1950iger gingen schließlich als die Zeit des Wirtschaftswunders in die Geschichte des Landes ein.

Auch Josef war dabei. Als Teenager beendete er die Schule mit dem sogenannten Notabitur. Dann ging er in die Lehre, um schließlich den Beruf zu erlernen, den er bis zu seiner Pensionierung beibehalten sollte. Wie damals oft üblich, beeinflussten die Eltern den

beruflichen Weg. Potenzial hin oder her. Es galt Geld zu verdienen, um die Familie zu entlasten und eine eigene gründen zu können. Vieles war also festgelegter, was nicht meint, dass es auch besser gewesen ist.

Rauchende Schlote.

Bei einem großen Konzern im Ruhrgebiet arbeitete Josef als Stahlarbeiter an den Hochöfen. Unter anderem war er für den Abstich zuständig. Ein anstrengender, gefährlicher und schweißtreibender Beruf. Doch er war zufrieden. Es erfüllte ihn, eine Arbeit zu haben, deren Ergebnis ein Werkstoff war, den

die Welt brauchte. Wenn er von seinem Tag im Stahlwerk berichtete, hingen alle gebannt an seinen Lippen. Man konnte fast das heiße Roheisen vor sich hinbrodeln hören und die gleisenden Funkenregen spüren, die entstanden wenn das Spundloch geöffnet wurde. Alleine beim Zuhören wurde uns warm, auch wenn Josef seine Geschichten mitten im Winter erzählte.

Stahl war wesentlich für viele Industriezweige und bewegte die Welt. Aber auch in dieser von Wachstum verwöhnten Branche, wehte der Geist der Veränderung. Mitunter sehr radikal.



IPE-Coaching Tipp:

(Fortsetzung von Seite 7)

- Legen Sie sich einen Vorrat an gebrauchten Kleidungsstücken zu. Kinder lieben es, sich zu verkleiden und damit ihrer Rolle mehr Ausdruck zu verleihen. Dazu gehören auch Kleidungsstücke von Erwachsenen. Gelegentlich verkaufen Theater oder Opernhäuser abgelegte Kostüme und Requisiten während der Spielpause. Für kleines Geld kann man dort oft wunderbare Piraten- oder Prinzensinnenkostüme erwerben. In einer Kiste verstaut, können ihre Kinder dann nach Herzenslust nach der passenden Verkleidung wählen.
- Kinder sind kreativ. Alte Decken werden zu Zaubermänteln und Papiertüten mit Guck- und Atemlöchern zu Ritterhelmen.

(weiter auf Seite 10)



Stabilität

Planbar?

Bessere Verfahren führten dazu, dass mit weniger Arbeitern größere Mengen an hochwertigerem Stahl hergestellt wurden. 1973 war es dann schließlich vorbei mit dem Wachstum. Die Weltwirtschaftskrise ließ die Produktion fast zum Erliegen kommen. Von diesem Einschnitt hat sich die Branche bis heute nicht erholt. Wer diese Tage durch das Ruhrgebiet fährt, kann die Industriebrachen bewundern, die nun vielfach Kunst und Kultur beherbergen.

Es gab also auch damals schon so etwas wie einen Strukturwandel. Meist aber war er weniger

radikal und betraf einzelne, direkt aufeinander angewiesene Branchen. Das ist der große Unterschied zur Gegenwart und der nahen Zukunft.

Josef hatte Glück, als die Kündigungswelle über das Ruhrgebiet hinwegfegte. Er konnte bleiben und später den wohlverdienten Ruhestand antreten.

Ergriff man zu Josefs' Zeiten also einen Beruf, konnte man in aller Regel davon ausgehen, diesen auch bis zur Pension auszuüben. Das Leben war planbarer aber auch entbehrungsreicher. Sehen wir von der Wirtschaftskrise ab, brauchten Veränderungen ihre



Sehnsucht

“Wenn sich der Mensch zur Erfüllung seiner Mission nicht berufen fühlt, so kann er kein aufgeklärter Mensch sein.”

(Aus China)

Zeit, bis sie sich durchgesetzt hatten.

Nachfrage.

Josef war schon seit einigen Jahren Pensionär als ich ihn fragte, ob er denn seine Arbeit nicht vermissen würde. Ich kannte ihn immer als äußerst agilen Menschen, der sich nicht davor scheute auch unangenehme Dinge in die Hand zu nehmen. Er wich nicht zurück, wenn es mal schwierig wurde und war bei seinen Kollegen sehr beliebt. Überhaupt schien es unter den Kumpels, sowohl Über- als auch Untertage, eine ganz

besondere Kollegialität zu geben. Man stand füreinander ein. Er antwortete ohne zu Zögern und mit aller Deutlichkeit: „Nein!“

Seine Erklärung war einfach wie einleuchtend: *“Ich habe diese Arbeit gerne ausgeübt. Dadurch war es mir möglich, meiner Familie ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Kinder konnten studieren, wenn sie es wollten und jetzt, wo wir alt sind, sind wir versorgt. Wir können zwar nicht im Luxus schwelgen, aber es geht uns gut. Aber Daniel, ich habe keinen Beruf ausgeübt, der meinen wirklichen Neigungen entsprach.*

Eigentlich wollte ich was ganz anderes machen.“

Als meine Freundin mir telefonisch die traurige Nachricht übermittelte, fiel mir sofort wieder dieser kleine Dialog ein. Und plötzlich wurde mit klar, dass ich Josef nie danach gefragt habe, was er denn lieber hätte machen wollen. Ich werde es wohl nicht mehr erfahren.

Diese Geschichte zeigt, dass wir eben oft nicht unseren Neigungen und Talenten nachgehen. Auch, wenn wir sie als Kinder in Rollenspielen übten. Und das ist vielfach bis heute so.

Schöne

neue Welt

“Ideen sind das Kapital der Zukunft.”

(Verfasser unbekannt)

Zukunftsvisionen.

Kann ich die Entscheidungskriterien zur Berufswahl früherer Generationen nachvollziehen, fällt es mir für heute schwerer, wenn junge Menschen Ausbildungen angehen oder Studienfächer belegen, die so gar nichts mit ihnen selbst zu tun haben. Schließlich haben wir gegenwärtig mehr Möglichkeiten denn je, geht es um Orientierung und Selbstfindung.

Dass sich einiges ändern wird, sollte klar sein. Schon heute sind die Zeichen sehr deutlich.

Sven Gábor Jánoszy ist Trend-

forscher, Journalist und Referent. In seiner Eigenschaft als Zukunftsforscher und als Leiter des *2b AHEAD ThinkTank* mit Sitz in Leipzig, versammelt er jährlich mehrere hundert Innovationschefs um sich, um mit ihnen Trendstudien und Geschäftsmodelle der Zukunft zu besprechen. In seinem Buch *„2025 – So arbeiten wir in der Zukunft“*, beschäftigt er sich mit der Arbeitswelt, die möglicherweise schon bald Realität sein kann. Jánoszy geht davon aus, dass ab 2020 der Anteil der Selbstständigen auf ca. 20 Prozent ansteigen werde. Derzeit macht

diese Berufsgruppe ungefähr 10,5 Prozent aus.

Wechseljahre.

Zunehmen werde auch die Zahl der Menschen, die in befristeten Arbeitsverhältnissen arbeiten. Der Zukunftsforscher geht von bis zu 40 Prozent der arbeitenden Bevölkerung aus und nennt sie „Projektarbeiter“. Passé scheinen also in wenigen Jahren die Zeiten zu sein, in denen die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dauerhaft in ein und demselben Betrieb oder gar Beruf verbleiben.



IPE-Coaching Tipp:

(Fortsetzung von Seite 7)

- Machen Sie es nicht zu perfekt. Ob Einkaufsladen, Parkhaus mit hydraulischem Aufzug oder Puppenstube: der Handel hält eine Vielzahl an Spielgeräten vor. Die sind aber meist nicht nur sehr teuer, sie begrenzen auch die Kreativität des Kindes. Weniger ist mehr. Das traditionelle Kasperletheater und ein paar (selbstgemachte) Handpuppen sind ideal, wenn es um das Nachspielen von Erlebnissen oder Fantasiegeschichten geht.
- Gehen Sie mit ihren Kindern ins Theater. In vielen Städten und Gemeinden gibt es spezielle Angebote für Kinder. Oft sind diese über den örtlichen Ferienpass mitfinanziert oder die Angebote sind von vorne herein recht günstig. Ähnlich wie beim Vorlesen trainieren Kinder ihre Fantasie und spielen das Gesehene zu Hause nach.

(weiter auf Seite 14)

Wählbar.

Flexibilität ist angesagt.

In einem Interview auf dem Blog der Wollmilchsau GmbH ergänzt Gábor Jánszky seine Ausführungen zu den Zahlen und erklärt, was er unter diesen Projektarbeitern versteht: „*Sie kennen keine 38-Stunden-Woche, keine geregelte Kaffee- und Mittagspause, keine Hausschuhe im Büro, keine Prämie oder Lohnsteigerung aufgrund langjähriger Betriebszugehörigkeit. Sie wechseln ihre Arbeitgeber oft und schnell und gehören zu jener "Creative Class", nach der seit Richard Floridas "The Rise of the creative class"* ²⁾ Politiker, Wirtschaftsförderer und Trendforscher suchen. Doch nicht ihre Kreativität charakterisiert

jene neu entstehende Masse der Projektarbeiter, sondern ihre Arbeitsweise und ihr Verständnis der Arbeit als gestaltbares Element der Selbstverwirklichung in ihrer Patchworkbiografie.“

Anders also als Josef es in seinem Leben verwirklichen konnte, kann der Projektarbeiter – sofern entsprechend ausgebildet – sich seine Tätigkeiten aussuchen. Und diese Wahl wird er, wenn man den Thesen des Zukunftsforschers folgen möchte, im Wesentlichen nach drei Kriterien treffen:

„Ist das Projekt eine persönliche Herausforderung? Hat das Projekt einen größeren Sinn für die Welt?



Selbstver- WIRKLICHUNG

*“Das Wichtigste im Leben ist die Wahl eines Berufes.
Der Zufall entscheidet darüber.”*

(Blaise Pascal; 1623 - 1662)

*Arbeite ich im Projekt mit ex-
zellente Menschen zusammen?“*
([https://wollmilchsau.de/employer-
branding/der-arbeitsmarkt-der-zukunft/](https://wollmilchsau.de/employer-branding/der-arbeitsmarkt-der-zukunft/))

In eigenen Worten.

Schon in wenigen Jahren, werden Menschen vermehrt in der Lage sein, sich selbst zu verwirklichen und das zu machen, was ihren Interessen, Neigungen und Idealen entspricht. Sei es, weil sie durch den Wegfall von Arbeitsplätzen zu einem Umdenken gezwungen werden oder weil sie von vorne herein dazu in der Lage sind.

Und jetzt möchte ich Sie um etwas bitten. Egal, ob Sie selbst Kinder haben, ob Sie Lehrer oder Erzieher sind, ob sie beruflich oder ehrenamtlich mit jungen Menschen arbeiten oder sich schlicht für das Thema interessieren: Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit. Schauen Sie auf Ihre Kinder oder die des Nachbarn und fragen Sie sich, ob wir als Gesellschaft die wirklich wichtige Aufgabe wahrnehmen und unsere Jüngsten auf diese Veränderung vorbereiten? Setzen wir wirklich alles daran, diese Herausforderung anzunehmen und ihnen eine Bildung an-

gedeihen zu lassen, die sie später als Erwachsene in die Lage versetzt, sich ihre Arbeit nach den obigen Gesichtspunkten zu wählen?

Ihre Meinung hierzu und auch Vorschläge, wie das am besten umzusetzen ist, interessieren mich. Schreiben Sie uns doch einfach unter: kontakt@gnpe.de

Kommen wir auf die eingangs erwähnte Aussage zurück, dass Rollenspiele in eine berufliche Manifestation münden würden. Wir haben herausgestellt, dass dem durchaus so sein kann, mehrheitlich aber kaum der Fall sein dürfte.



Flexibilität



Das Orakel von Delphi.

Neben den entwicklungs-spezifischen Funktionen, sollten Rollenspiele Kinder und Jugendliche vor allem in Sachen Flexibilität schulen. Menschen, die selbstbewusst und lösungsorientiert auf Herausforderungen reagieren können, sind leichter in der Lage, die Rolle des Projektarbeiters auszufüllen, wie es der Trendforscher *Sven Gábor Jánosky* beschreibt. Wie wichtig und bedeutsam dies für unsere Zukunft ist, zeigen die Ergebnisse einer internationalen Delphi-Studie³⁾, an der unter anderem auch die Bertelsmann Stiftung beteiligt ist.

Hierin finden sich die Thesen der Zukunftsforscher bestätigt:

„Für Signale bereits bestehenden entsprechenden Wandels verweisen die Experten immer wieder auf das Individuum, das sich schon heute schneller anpasst als die großen Systeme. Es seien eben Einzelne, wenn auch eine wachsende Gruppe, die das neue Arbeiten und Lernen längst vorleben – zum einen, weil sie über die Ressourcen dazu verfügen, zum anderen, weil sie nicht mehr bereit sind, in den starren, bisher dominierenden Modellen ihre Arbeitskraft einzubringen. Beispielhaft sind hier die Forderung nach sinnhafter Arbeit und einer besseren Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Interessen, wie sie oft besonders den Millennials zugeschrieben wird, und neue Modelle wie Social

Entrepreneurship zu nennen.“

Demnach sind es nicht nur die äußeren Umstände, wie die Digitalisierung, die Gesellschaften vehement zu einem Umdenken auffordern. Auch bereits bestehende und berechtigte Interessen einer immer größer werdenden Gruppe von Menschen, treibt diese Entwicklung aktiv voran. Um mit diesen beiden Akteuren annähernd Schritt halten zu können, müssten wir eigentlich von jetzt auf gleich unser Bildungssystem umkrempeln. Machen wir aber nicht. Wie gehabt, verfolgen wir hierzulande schulische Konzepte und Modelle, deren Intention es ist, einen Arbeitsmarkt zu bedienen, der schon bald einem erheblichen Wandel unterliegen wird.

Chancenreich

“Plausible Unmöglichkeiten sollten unplausiblen Möglichkeiten vorgezogen werden”

(Aristoteles; 384 - 322 v. Chr.)

Zukunftsvisionen.

In der Delphi-Studie heißt es weiter:

„Es braucht als erstes ein grundlegendes Umdenken im Bildungssystem: weg vom Erlernen eines Berufs hin zur Entwicklung eines Portfolios von Fähigkeiten und Kompetenzen. Letztlich fordern die Experten nichts weniger als die Revolution der Bildungssysteme: Sie müssen sich von der Orientierung an Studien- und Ausbildungsgängen, an Zertifizierung und generell von der Vorbereitung auf vorhersehbare Berufswege

verabschieden. Stattdessen müssten sie flexible, bedarfsgerechte Bildung in sogenannten Bildungsportfolios unterstützen, wie sie zunehmend in kleinen, bedarfsgerechten Einheiten, parallel zum Berufsleben und selbstgesteuert stattfindet.“

Besagte Studie „2050: Die Zukunft der Arbeit. Ergebnisse einer internationalen Delphi-Studie des Millennium Project“ geht recht anschaulich auf die anstehenden Veränderungen und damit die einhergehenden Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit oder soziale Unruhen ein. Sie

nennt aber auch Berufsbilder, die dann möglicherweise alltäglich sein könnten, darunter so exotische Bezeichnungen wie *Empathie Interventionist* oder *Ethik-Algorithmiker*.

Ich finde, dass wir schon jetzt in einer außerordentlich interessanten Zeit leben. Zahlreiche Veränderungen stehen uns aber gerade erst noch ins Haus. Betrachten wir die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben können, bin ich sicher, dass sich schlussendlich viele neue Perspektiven und Chancen ergeben. Wir brauchen sie lediglich zu ergreifen.



IPE-Empfehlung:

(Fortsetzung von Seite 10)

- Während eines IPE Kinder- und Jugendcoachings, nutzen unsere Experten ausgewählte Methoden, die die Kreativität und das Lernverhalten ihres Kindes unterstützen. Oft bieten einige unserer IPE-Partner auch spezielle Gruppencoachings an, die explizit das Kreativitätspotenzial ihres Kindes trainieren. Achten Sie in unserer Expertensuche auf ipe-coaching.de auf dieses Zeichen:



Termine

Wir läuten den Endspurt für das Ausbildungsjahr 2018 ein. Viele Seminarplätze sind schon vergeben. Wenn auch Sie die Zukunft - für sich selbst und unsere Kinder - aktiv mitgestalten wollen, finden Sie hier noch einige freie Seminarplätze zum IPE Kinder- und Jugendcoach.

München: 05.11. bis 11.11.2018
und 03.12. bis 07.12.2018

Köln: 12.11. bis 18.11.2018
und 10.12. bis 14.12.2018

Münster: 26.11. bis 02.12.2018
und 07.01. bis 11.01.2019

Mehr auf: kinderjugendcoach-ausbildung.de

Quellen & Informationen:

- 1) <https://www.welt.de/wirtschaft/article/165340742/Die-deutsche-Wirtschaft-eine-Wohlfuehloase.html>
- 2) In seinem Buch „The Rise of the Creative Class“ stellt Autor Richard Florida die These auf, dass Kreativität zum zentralen Wirtschafts- und Gesellschaftsfaktor eines anbrechenden neuen Zeitalters, dem Kreativen Zeitalter, wird. Die wachsende Zahl von kreativ tätigen Menschen in Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur bilden die Kreative Klasse, die sich durch Werte wie Individualität, Anerkennung und Toleranz definiert.
- 3) Benannt nach dem griechischen Orakel von Delphi, sind Delphi-Studien systematische, mehrstufige Befragungsverfahren, die mit einer Schätzmethodik kombiniert, möglichst genau zukünftige Ereignisse, Trends oder technische Entwicklungen erfassen sollen.

Bildermaterial:

- <https://de.fotolia.com>

